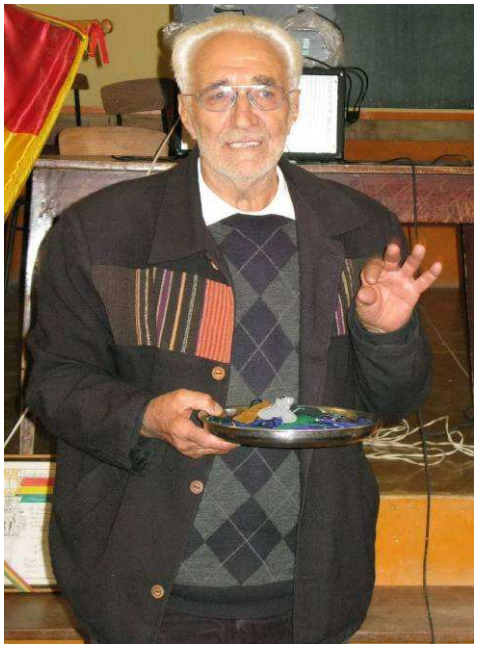
Juni 2011



Am Morgen des 14. Juni 2011 erreichte den Missionskreis Ayopaya der Anruf:

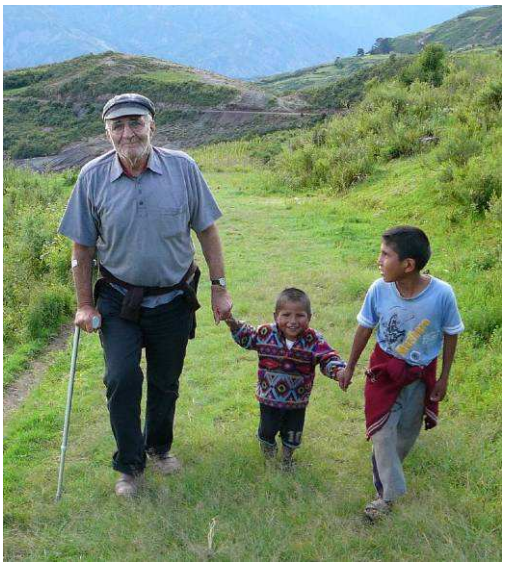
Padre Manfredo Rauh ist gestorben. Um 2 Uhr hatte sein Herz in der Klinik Lourdes in Cochabamba zu schlagen aufgehört. Diese Nachricht löste sowohl in Bolivien wie in Deutschland Bestürzung aus. Natürlich wussten wir von seinen gesundheitlichen Problemen. Aber noch am Abend zuvor klang seine Stimme am Telefon fest und er schien zuversichtlich, dass er auch dieses Mal bald wieder wie gewohnt seinen vielen Aktivitäten nachgehen kann.

Manfred Rauh ist am 28. Juni 1932 in Kempten geboren. Sein Vater fiel im Krieg. Nach der Mittleren Reife lernte er Landschaftsgärtner. In der Katholischen Jugend in Nürnberg war er als Gruppenleiter tätig und kannte im Dekanat und in der Erzdiözese viele Aktive. Dann entschloss er sich, im Spätberufenenseminar Fürstenried das Abitur nachzuholen und Theologie zu studieren.

Am 17. März 1963 wurde er in Nürnberg St. Ludwig, zum Priester geweiht und wirkte anschließend als Kaplan in den Pfarreien Redwitz, Röthenbach a. d. P. und in Fürth Unsere Liebe Frau. Der Geist des II. Vatikanischen Konzils hatte ihn voll erfasst. Als Erzbischof Dr. Schneider vor den jungen Priestern von der Verantwortlichkeit der Ortskirchen füreinander sprach, war das der zündende Funke für Manfred Rauh, sich für einen solchen Dienst zu engagieren. Hinzu kam der Hilferuf seines Freundes Karl Sommer: Hilf mir bei der Seelsorge in Ayopaya! Da kämpfte er mit großer Zähigkeit, dass er für den Dienst im Bistum Cochabamba in Bolivien freigestellt wurde. 1968 wurde dann Manfred Rauh zusammen mit einem Team von drei Caritasschwestern, Verena Birnbacher, Christiane Assmann+, Anna Schaller und dem Techniker Heri Allwang vom Feuerstein aus nach Ayopaya ausgesandt.

Bis es 1968 soweit war, gründete er hier in Deutschland zusammen mit Freunden aus der Katholischen Jugend und dem Priesterseminar den Missionskreis Ayopaya. Pfarrer Siegfried Firsching wurde der 1.Vorsitzende, nach ihm übernahm den Vorsitz Prof. Dr. Sepp Renker, nach diesem Raimund Busch. Manfreds Schwester, Hannelore Klein, leistete über Jahre die verantwortungsvolle Büroverwaltung, die heute von Frau Eva Lerner verantwortet wird. Raimund Brehm+ konnte für die Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden. Um die Finanzen kümmerte sich Herr Stauber, heute Herr Streller. Mit dem Missionskreis setzte Manfred unter dem Schlagwort „Bamberg für Bolivien“ eine große Hilfsaktion in Gang, die all die Jahre bis heute seine und Schwester Verenas Arbeit in Bolivien begleitet und unterstützt.

1969 wurde er Pfarrer im Landstädtchen Independencia, dem Zentrum der Provinz Ayopaya. In seiner Arbeit ließ er sich inspirieren von der lateinamerikanischen Bischofskonferenz Medellín (1968), welche die Option für die Armen und eine vom Evangelium beseelte befreiende Pastoral forderte. Sein erstes Ziel war es, eine lebendige Kirche vor Ort aufzubauen; erst dann wurde ein neuer Kirchenbau in Angriff genommen, wozu Heri Allwang zusammen mit seiner Familie noch einen zweiten Einsatz in Independencia auf sich nahm. 1978 konnte die unter der Leitung von Allwang mit großer Beteiligung der Independencianer erstellte Kirche von Erzbischof Dr. Kredel eingeweiht werden. In der Zwischenzeit waren je ein Internat für Jungen und für Mädchen entstanden, um auch Landkindern den Schulbesuch zu ermöglichen, dazu ein Kindergarten und Jugendhaus. Katechisten für die 60 Dörfer der Pfarrei wurden in Kursen ausgebildet und für ihren Einsatz beauftragt. Alphabetisation für Frauen stand ebenso auf dem Programm wie Förderung der Landwirtschaft und Aufforstung. Sein konsequentes Eintreten für die indigene Bevölkerung und ihre Rechte brachte ihm von Seiten der Wohlhabenderen schnell den Ruf des „Kommunisten“ ein, was in den Zeiten der Militärdiktaturen lebensgefährlich werden konnte. Unbeirrt ritt und fuhr er bis in die entferntesten Dörfer und gab ein Beispiel für eine lebendige Landpastoral.



In Machaca auf dem Lande

1983 übernahm er im Auftrag des Ortsbischofs die Aufgabe, seine Erfahrungen der gesamten Erzdiözese zur Verfügung zu stellen. So gründete er 1984 in der Nähe von Cochabamba CADECA, das „Haus der Katechisten“. Dort wurden und werden religiöse und weltliche Führungskräfte für die Landgemeinden aus- und fortgebildet. Dieses Zentrum bekam bald Vorbildcharakter für ganz Bolivien. Besonders kennzeichnend für Padre Manfredo war seine Wertschätzung der religiösen Ausdrucksformen und des kulturellen Reichtums der „Campesinos“, der andinen Landbevölkerung, die jahrhundertelang verachtet und unterdrückt worden war. Er förderte in und durch CADECA die Verwendung der indigenen Sprachen Quechua und Aymara in Liturgie, Schriftlesung und religiösen Liedern. Einheimische Künstler gestalteten in seinem Auftrag biblische Szenen und katechetisches Material, das der Lebenswelt auf dem Land angepasst war. Damit hat Padre Manfredo unbestritten seinen Beitrag zum heutigen Selbstbewusstsein der ländlichen Bevölkerung Boliviens geleistet. In jahrelanger Arbeit erstellte er zudem einen leichtverständlichen „Volks-Katechismus“ in Quechua und Spanisch. 1985 ernannte ihn Erzbischof Genaro Prata zum Bischöflichen Vikar für die Landkatechisten.



Eucharistie in der Casa Raimundo Herman

In all den Jahren verstand er es, sowohl deutsche (unter ihnen Rita Maier und die Familie Busch für Independencia, die Familien Kopp und Rauch-Mangold für CADECA) wie auch Mitarbeiter der bolivianischen Kirche für diese Arbeit zu begeistern und einzusetzen. Als letzte große Aufgabe rief er 1996 das Spät-berufenenseminar Casa Raimundo Herman ins Leben: Junge Männer ab 18 Jahren sollten noch die Chance erhalten, das Abitur nachzuholen und wenn möglich Priester zu werden. Sieben Priester und mehr als ein Dutzend Seminaristen sind aus diesem Haus hervorgegangen, nicht

genannt die jungen Männer, die von ihm geprägt wurden und einen anderen Beruf ergriffen haben. In den letzten Jahren baute er die Pfarrei Cruz Gloriosa am Rande von Cochabamba auf; jetzt im Frühjahr 2011 ernannte Erzbischof Tito von Cochabamba einen jungen Priester als seinen Nachfolger. Padre Manfred hat sein Feld wohl bestellt und geordnet übergeben.

Als Verantwortlicher für die Ständigen Diakone seines Bistums setzte er weitere Akzente für die Pastoral in den kleinen Dörfern Boliviens. Viele junge Priester hat er begleitet und war ein geschätzter Berater für die Erzdiözese Cochabamba und darüber hinaus in Bolivien.



Manfred bei einem Katechistentreffen in Paso

Seine Verdienste wurden 2003 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt.

Für viele Menschen hier in Deutschland hat er Bolivien in den Blickpunkt gerückt und das Bild dieses Landes geprägt. Besucher aus Deutschland und in den vergangenen 15 Jahren auch die jungen Freiwilligen, die in Independencia gearbeitet haben, lernten ihn mit seinem knorrigen Humor, aber auch seiner tiefen geerdeten Frömmigkeit kennen.

Manfred Rauh ist oft enttäuscht worden; aber es war bewundernswert, dass er nie aufgegeben und den Menschen immer eine neue Chance gewährt hat. Er war stets bereit, Neues dazu zu lernen und hat sich noch an Internet und E-Mail gewagt. Äußerst freigebig und großzügig gegen andere hat er für sich selber anspruchslos und bescheiden gelebt. Er hat seine Kirche geliebt, obwohl er manches Mal an ihr litt und auch nicht mit Kritik sparte. An seinem Platz hat er versucht, sie auf die Zukunft hin auszurichten.

Auf eigenen Wunsch hin fand Manfred Rauh in Bolivien seine letzte Ruhe. Er wurde am 15. Juni in der Grablege des Diözesanklerus auf dem Generalfriedhof von Cochabamba beerdigt.

Der Garten und die Blumen waren Manfreds Leidenschaft. Der Herr lohne ihm sein Wirken und schenke ihm für immer Freude und Frieden im Garten des Paradieses.

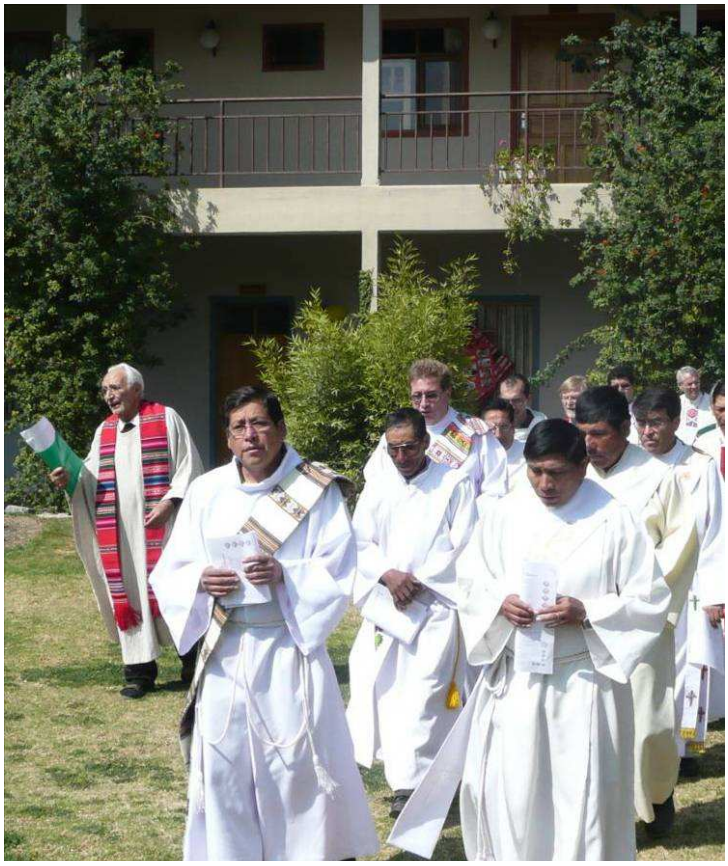
Der Missionskreis wird die von ihm begonnene Aufgabe für die Menschen in Bolivien in seinem Sinne weiterführen. In Dankbarkeit für sein Leben und seinen Einsatz für die Menschen in Bolivien, vor allem die Campesinos, für seinen priesterlichen Dienst in der Kirche von Cochabamba, für seine Freundschaft zu uns, für seine ansteckende Begeisterung, mit der er uns im Missionskreis Ayopaya gesammelt hat, wollen wir

am Freitag, 15. Juli 2011 um 18.00 Uhr in St. Klara in Nürnberg, Königsstraße 64,

einen Gedächtnisgottesdienst feiern.

Für den Missionskreis Ayopaya

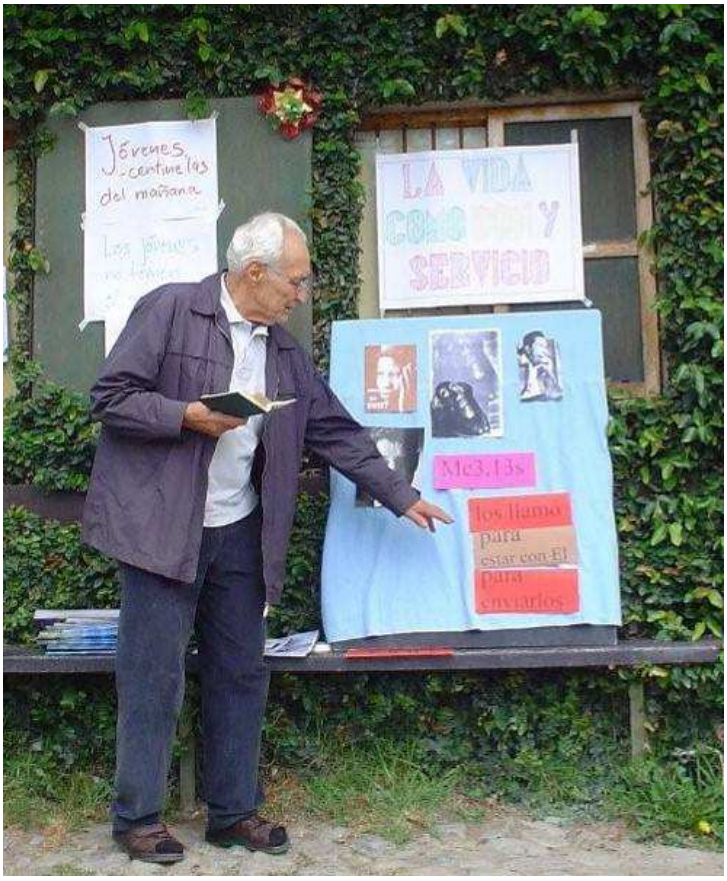
Raimund Busch



Gottesdienst 25 Jahre CADECA 2010



Palmsonntag in Cruz Gloriosa 2011



Manfred bei der Katechese 2011



Manfred bei 25 Jahre CADECA 2010